

4. Bibliographie der Schriften

Die Fußstapfen Des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens / entdeckt ...

Francke, August Hermann

Halle, 1708

Das V. Capitel. Von dem Nutzen der gemachten Anstalten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das V. Capitel.
 Von dem
 Nutzen
 der gemachten
Anstalten.

1.

MAs den geistlichen Nutzen / welcher der vornehmste ist / betrifft / ist solcher aus dem vornehmsten Zweck der ganzen Anstalten leicht abzunehmen. Denn es ist solcher auf die Erhaltung der Seelen der Menschen zum ewigen Leben gerichtet: und gleichwie die Seele mehr ist / denn der Leib / also ist die äußerliche Verpflegung des Leibes keines weges die Haupt-Absicht / sondern diese geschieht um deß willen / damit man die Seelen erhalten möge.

Ob jemand an der Aufrichtigkeit dieses lauter Zweckes / durch ungegründeten Argwohn / zweiffeln wolte / so ist er zur Geduld zu verweisen bis auf den Tag / da Gott den Rath der Herzen offenbaren wird; und inzwischen zu erinnern / daß er Gott / als dem Herzenskündiger / solch Urtheil über das verborgene des Herzens anheim gebe.

2. M^o

2.

Indessen können doch verständige und unpartheyische Gemüther solche Haupt-Absicht zur Gnüge erkennen / wenn sie die ganze Verfassung in Augenschein nehmen. Denn wie der Zweck ist / so sind auch die Mittel / so man zu dessen Erhaltung gebrauchet. Nun ist hier alles ganz offenbar und handgreifflich dahin eingerichtet / daß solcher Haupt-Zweck / so weit es möglich / aufs allergewisseste erreicht werden möge. Die hierzu angewandte Mittel sind solcher Art und Beschaffenheit / daß sie niemand mit einigem Schein wird verwerffen können.

Man hält denen Armen und der Jugend Gottes Wort vor / und wird niemand auftreten / der mit einigem Bestande der Wahrheit sagen könne / daß man das Wort Gottes mit Menschens Lehre und einigem Irrthum verfälsche. Es wird so wohl auf den ungefärbten Glauben an unsern Herrn Jesum Christum / als auf dessen Beweis in wahrer ungeheuchelter Gottseligkeit und einem beständigen Tugend-Wandel unermüdet gedrungen.

Es werden zur Aufsicht und zum Unterrichte solche Leute mit möglichstem Fleiße ausgesuchet / von welchen man sich gnugsam versichert zu seyn erachtet / daß sie zugleich mit Lehr und Leben recht vorteleuchten werden. Findet man an jemand wider Verhoffen das Gegentheil / so muß er einem bessern / als er ist / Platz machen.

G 5

Man

Man suchet alle Gelegenheit der Verführung auf alle mögliche Weise abzuschneiden; und so jemand nur einen Rath beyzutragen weiß / wie ein wahres Christenthum noch besser gepflantket werden möge / so nimmit man solchen mit allem Danck an / und bestrebet sich demselben nachzuleben.

Dieses alles ist vor Augen / dafes auch von boshafftigen nicht geleugnet werden kan.

3.

Daß täglich zwey Stunden dazu ausgesetzet sind / in welchen alle einheimische und hieher kommende Arme / Blinde / Lahme / Krüppel / alle Exulanten / Abgebrannte / und sonst elende Leute / mit allem Ernst unterrichtet / ermahnet und getröstet / und darnach auch mit leiblichen Almosen versehen werden / wird niemand anders als für eine dem Lande höchst nützliche Anstalt achten können.

4.

Daß so manches armes Waiselein / um dessen Auferziehung sich niemand bekümmert / worüber es denn verwildern / und in die greulichste Verführung nothwendig hinein gerathen muß / vom Bettel-Korb errettet / unter gute Aufsicht gebracht / im Worte Gottes auferzogen / und zu einem guten Christlichen und nützlichen Unterthanen zubereitet wird (wie denn bey diesen Anstalten geschiehet) kan dem Lande nicht anders als hehnsam seyn.

5. Daß

5.
 Daß manch schönes und herrliches Ingenium,
 so eine Fähigkeit zu wichtigen Dingen hat / aber
 wegen grosser Armuth unterdrückter wird / oder
 wol gar / weil es ihm an guter Erziehung fehlet /
 zur Bosheit desto verschmierter wird / und dem
 Lande einmal desto grössern Schaden bringet /
 nun hervor gesucht / und dem Lande zum Besten
 erzogen wird / daß es in gemeinen **W**esen / oder
 in Kirchen und Schulen dergleichen herrliche
 Dienste leisten könne / ist eine Sache / deren
 sich das Land billig zu erfreuen hat.

6.
 Daß denen Haus-Armen / die kaum das
 Brod haben / und dahero ihre Kinder nicht zur
 Schule haben / noch das Schul-Geld für sie
 geben / viel weniger sie mit nöthigen Büchern
 versehen können / freye Armen-Schulen aufge-
 than werden / und also die sonst so häufig ver-
 dernde Jugend dem Satan gleichsam aus dem
 Rachen gerissen / und in Gottes Wort auch
 andern zum gemeinen Leben höchst nöthigen
 Dingen unterrichtet wird / kan denen / so solche
 Wohlthat genießen / und dem Lande selbst /
 nichts anders als grossen Nutzen bringen.

7.
 Und was sind dieses anders als angelegte
 Baum-Schulen und Seminaria für das ganze
 Land? Dann da werden Christliche Hand-
 Werks- und Handels-Leute / gute Schula-
 Weis-

Meister / ja auch Christliche Prediger und
 Raths-Rente zubereitet / welche hernach desto
 mehr in ihrem Leben sich verbunden achten je-
 dermann zu dienen / weil sie Gottes sonderba-
 re Fürsorge von Kindheit auf erfahren / und mit
 allem Fleiß erzogen worden sind: daher sich die
 Hohe Landes-Obrigkeit von solchen Anstalten
 nicht allein getreue und erwünschte Unterthanen
 gewiß versprechen / sondern auch die Hoffnung
 wol fassen kan / daß durch solche wohl erzogene
 Unterthanen noch viele andere von einem straff-
 baren Leben werden abgeführt werden.

8.

Auch wird das Land unvermerckt von vielen
 starcken Bettlern / Dieben / Mördern / Strassen-
 Räubern und losen Gesinde / welches grossen
 Theils daher entsethet / daß zu Verpflegung der
 Armen und Erziehung der Jugend so schlechte
 Anstalt ist / durch dergleichen gemachte Verfas-
 sung würcklich einiger massen entlediget / davon
 das Land vielen so wohl geist- als leiblichen Nu-
 tzen zu gewarten hat.

9.

Wenn nun durch die Versorgung der Armen
 und Erziehung der Jugend so vielem Ubel geweh-
 ret / hingegen zu so vielem Guten der Grund ge-
 leget wird / auch die Menschen zu Ausübung der
 Liebe durch Exempel gereiher werden / welche
 sich sonst an das bloße Ermahnen nicht kehren
 wollen; so ist auch offenbar / daß die Landes-
 Obrig-

Obrigkeit nicht so viel Mühe finden werde/ alles in guter Ordnung zu halten/ und das Land löblich und wohl zu regieren/ mithin auch Gelegenheit haben möge/ ihre Amts-Sorge/ wenn die Gemüther der Menschen durch Ausübung der Liebe mehr und mehr besänftiget/ und des Streitens und Zänckens müde werden/ auf nöthigere Dinge als auf der Leute unnöthige Zänckerey zu wenden: So abermals dem Lande ein grosser Nutzen seyn wird.

10.

Es wird auch der Schandfleck des Christlichen Namens durch dergleichen Verfassung in etwas abgethan/ nemlich daß man so viel Arme und Elende unter denen/ die sich Christen nennen/ ohne Hülffe läffet/ da doch Gott von denen/ die sein Volk seyn wollen/ erfordert/ daß kein Bettler unter ihnen seyn solle. * Daher es auch einer Stadt oder einem Lande zum höchsten Ruhm ausgeleget wird/ wenn die Armen darinnen nicht übersehen noch verwahrloset werden.

II.

Das Gebet der armen Waisen und Kinder/ wie nicht weniger auch der übrigen Armen/ welche solche Verpflegung genieffen/ ist eine wahrhaftige Mauer und Wehr einer Stadt und eines ganzen Landes/ davon zugleich so viel Thränen und Seufzer der Armen und Elenden (welche

* 5. B. Mos. XV, 4.

che ihnen die Noth auspresset / wenn sich niemand ihrer annimmt) abgewendet werden. Gott straffet oft ein ganzes Land um des Seufzens willen der Elenden / und verschonet seiner um ihres Gebets willen.

12.

Es werden viele Studiosi nicht allein durch die gute Aufsicht / unter welcher sie selbst bey diesen Anstalten stehen / sondern auch durch die Übung im Infortmiren zubereitet / daß gute Schul-Leute aus ihnen werden / welche man darnach im Lande nützlich wird gebrauchen können; und kan durch solche / weil sie an eine gute Methode zu dociren gewöhnet / die höchst nöthige Verbesserung der Schulen nicht wenig erhalten werden / fürnehmlich auch / wenn sie ins Predig-Amt kommen / und einige Aufsicht auf die Schulen mir erlangen solten. Welches abermals dem Lande zu einem unbeschreiblichen Nutzen gereichen kan. *

13. Gleich

* Dieser Nutzen hat sich insonderheit gar mercklich bißhero geäußert / indem eine gute Anzahl solcher Studiosorum; die bey diesen Anstalten gebraucht worden / nach und nach zu öffentlichen Aemtern beruffen sind; und nun schon von unterschiedlichen Jahren her als Professores, Inspectores, Prediger, Rectores und Con-Rectores in Kirchen und Schulen mit unermüdetem Fleiß und wahrer Eelte arbeiten; auch unser Gdt izlichem Segen mit der alhier im Dociren erlangten Erfahrung grössen und mercklichen Nutzen schaf

13.

Gleichwie auch die ganze Universität hieselbst zu einem realen Nutzen des ganzen Landes im Kirchen- und gemeinen Wesen angeleget ist; also wird dann solcher Nutzen durch die zur Verpflegung der Armen und Erziehung der Jugend gemachte Verfassung nothwendig in so weit befördert / als der Universität ein Zuwachs durch dieselbe geschieht. Dieser aber mag nicht geleugnet werden / wenn man erweget / daß fünfzig / sechzig / siebenzig / bis achtzig Studenten zu gleicher Zeit im Waisen-Hause der freien Kost genossen / welches ja so viel ist / als wenn eben so viel Stipendiaten hier gehalten würden; zu geschweigen wie viele noch um der Anwartsung willen auf solche Beneficia sich hieher gewendet / und wie sehr demnach dadurch die Anzahl des Studiosorum Theologiae vermehret worden.

14.

Was insonderheit der Stadt Halle und der Glauchischen Gemeinde für geistlicher Nutzen aus dem ganzen Werke zugewachsen / ist offenbar am Tage / und wird es niemand in Abrede seyn können / es sey denn daß er / durch Neid oder einen atheistischn Sinn getrieben / für nichts achten wolte / daß so manche arme verlassene

Waisen
 schaffen. Und dieser Segen hat sich nicht allein im Herzogthum Magdeburg ausgebreitet / sondern auch an sehr vielen andern Orten in und außserhalb Teutschlandes / ja gar in weit entlegenen Ländern.

Waisen aufgenommen und zu Gottes Ehren erzogen/ allen und jeden in der Stadt und in den Vorstädten sich befindenden Armen/ so wohl Erwachsene als Kindern/ zu hinlänglichem nicht allein öffentlichen sondern auch besondern Unterricht die Thür aufgethan/ und verschiedene Schulen veranstaltet und eröffnet sind.

Es ist bis auf diese Stunde bey der Gemeine zu Glaucha noch nicht so viel Verfassung/ daß ein Küster dergestalt salariret würde/ daß er davon sein Leben hinbringen könnte/ wenn er nicht ein Handwerk dabey hat: Durch diese Anstalten aber ist der Gemeine auch disfalls die Hand geboten/ daß man einen geschickten Menschen zum Küster bestellet/ und denselben mit freyer Kost und Wohnung versehen hat/ welcher denn auch seine Schule zu grossen Nutzen der Gemeine mit aller Freue und Fleiß verwalltet. In dem abgelegenen Theilen der Gemeine/ da es ihnen sonst beschwerlich gewesen wäre/ die Kinder zur Schulen zu schicken/ hat man ihnen besondere Schulen angerichtet/ und ihnen das Gute also gleichsam vor die Thür gelegt. Es darff sich in Summa keiner beschweren/ daß er seine Kinder nicht zur Schule schicken könne: denn wenn er das Schul-Geld nicht hat/ so stehet ihm die freye Schule offen/ und krieget da das Kind dazu an Büchern/ Papier und übrigem Zubehör/ was ihm nöthig ist. Welches abermals der Gemeine und Stadt und folglich auch dem Lan-

grossen Vortheil im Leiblichen zubringe; so ist doch/ wenn man gleich alles dieses nicht consideriren wolte/ der zeitliche daher entstehende Nutzen auch aus manchen besondern Stücken offenkundlich zu erkennen.

17.

Beym Bau haben viele Arbeits-Leute Unterhalt gefunden; unter welchen auch nicht wenige aus andern Provinzien gewesen / die in diese Stadt gekommen und Arbeit gesucht / von deren Consumtion dann nicht allein die Stadt/ sondern auch die Accise-Cassa Zugang gehabt.

18.

Ehe die Accise - Freyheit zu Ausgang des Jahres 1697. geschencket/ sind vollkommen fünff tausend Rthlr. (wenn man nur die Consumtions-Unkosten rechnet) bey dem Waisen-Hause ausgegeben worden / wovon demnach die Accise-Cassa Zugang gehabt hat: Und nachdem die Freyheit der Accise allergnädigst geschencket worden/ so ist dieselbe zwar dem Waisen-Hause zu gute kommen an Brodt/ Fleisch und Butter / hingegen ist solche noch nicht genossen am Trinken / als welches bey dem Brauer schon durch die Accise gangen / ingleichen an Kleidern und Schuhen/ Leinen-Geräthe/ Wolle/ Papier/ Habergrün/ Heydegrün/ 2c. als welche Sachen schon veracciset sind/ ehe sie der Haushalter kauft/ indem er solche gemeinlich aus der andern

dem Hand bekömmt / weil er wegen wenigen Vorraths nicht in Groß anschaffen kan; worüber denn / weil dessen viel drauf gehet / der Accise - Casse ein ziemliches zuwachset: Von dem Pædagogio aber / dessen Alumni insgesamt auf die zehen tausend Thaler jährlich alhier ausgeben / hat dieselbe einen gar mercklichen Zugang.

Die Post-Casse participiret auch ein ansehnliches von dem starcken Brief-Wechsel / und von der Übersendung der Gelder und Packete / welche so wohl das Pædagogium als das Waisens-Haus / und zwar bey diesem insonderheit die Apotheke und der Buchladen verursachen.

So wird auch durch das Pædagogium und Waisens-Haus jährlich ein grosses Geld in diese Stadt gezogen / und zwar meistens aus anderen Provinzien und Landen / welches dann darinnen zu augenscheinlicher Aufnahme der Bürgerschaft und Einwohner ausgegeben wird / und ferner im Lande umrollet. Wie denn insonderheit die Vorstadt Glaucha nach Einrichtung dieser Anstalten bessere Nahrung gehabt hat / und mercklich angebauet ist.

19.

So ist es ja auch denen Landes-Kindern / welche Studirens halber auf diese Universität gekommen / anfangs ehe die Magdeburgischen Tische angeordnet worden / keine geringe Hülffe gewesen / daß ihnen theils wöchentlich zu ihrem Un-

terhalt etwas gereicht / theils die ganz freye Kost gegeben worden; und nachdem die Magdeburgischen Fische angeordnet / nichts desto weniger manche Landes = Kinder so lange ihren freyen Aufenthalt im Waisen = Hause gehabt / bis sie an jenen eine offene Stelle gefunden.

20.

Es haben aus dem Herzogthum Magdeburg neunzehn Studenten der freyen Kost / und vier und fünfzig Kinder nebst der freyen Kost die Kleidung und Information im Waisen = Hause genossen. In denen vier Armen = Schulen aber sind jetzt über hundert Kinder / und bishero sind deren so viel ohne Schul = Geld unterrichtet / und mit Büchern versehen / daß man deren Zahl nicht wohl nachdenken kan.

21.

Und wer wolte leugnen / daß es dem Lande zum grossen Nutzen und Vortheil gereiche / daß in dem Waisen = Hause mit so großem Fleiß gut Gesinde / Mägde und Lehr = Jungen erzogen werden / welches bekanter massen sonst schwer zu erhalten? Daß so manches Kind / welches arme Einwohner des Landes hinterlassen / nicht allein vom Bettel = Korbe errettet / sondern auch so erzogen wird / daß es sein Brodt selbst verdienen / und dem Lande nützlich seyn kan / dem es sonst eine Last gewesen wäre? Daß so mancher armen Wittwen / die nicht mehr gewust / woher sie für ihre Kinder das Brodt nehmen sollen / in ihrem
 Elend

Elende beygesprungen wird / indem ihre Kinder auf diese Weise besser erzogen werden / als wenn sie ihren leiblichen Vater behalten hätten? Anderer damit verknüpften Nutzbarkeiten zu geschweigen.

22.

Endlich wird jedermann bekennen / daß eine Stadt oder Land um der Verpflegung der Armen willen von Gott mit allerley leiblichen Gütern gesegnet werde: wie denn die Erfahrung lehret / daß diejenigen Republicquen auch im Leiblichen im besten Flor stehen / welche sich der Armen mit Ernst annehmen.

Beschluß.

Dieses ist / Geliebter Leser / was von dem Waisen-Hause und übrigen Anstalten für dieses mal / Gott / dem Geber alles Guten / zu Lob / Preis und Ehren / und dem Neben-Menschen zur Erweckung und Stärkung des Glaubens und der Liebe / ich mit einfältigem Herzen darreichen wolken. Ich habe mich der Kürze nach aller Möglichkeit beffissen / und allein dasjenige gesetzt / wodurch nach meinem Erkenntniß die Erbauung des Nächsten / benebst der Ehre Gottes / befördert / und von dem gangen Werck ein wahrhafftiger Begriff von einem jeden Wahrheit-siebenden Menschen gemacht werden könnte.

H 3

M 16